

# ZEICHEN DER ZEIT

AUSGABE | 2012



## Wie stabil ist Europa?

So kommen Sie gut  
durch die Krise

Warum ich an die  
Schöpfung glaube S. 11



# WISSENSWERT

## WIE CHRISTLICH IST DEUTSCHLAND?

Wie hat sich das geistliche Leben in Deutschland in den vergangenen 20 Jahren entwickelt? Antworten auf diese Frage gibt der Datenreport 2011, den die Bundeszentrale für politische Bildung (Bonn) herausgibt. Während im Westen eine Mehrheit nach wie vor religiös ist, sind im Osten die meisten Bürger Atheisten. Allerdings schreitet in Westdeutschland die „freiwillige Säkularisierung“ voran. Gehörten hier 1991 noch elf Prozent keiner Religionsgemeinschaft an, waren es 2008 bereits 16 Prozent. Im Osten stieg der Anteil der Konfessionslosen im gleichen Zeitraum von 65 Prozent auf 74 Prozent.

Zusammenfassend heißt es: „Sowohl die Erwartung, dass die Ostdeutschen 1990 weniger religiös seien als die Westdeutschen, als auch die Frage, ob der ostdeutsche Vorsprung bestehen bleibt, wird bestätigt.“ Aber auch in Westdeutschland schreite die Säkularisierung voran: „Die Konfessionen verlieren leicht an Mitgliedern, die Kirchen leicht an Besuchern, die christlichen Überzeugungen leicht an Anhängern. Von

einer Wiederkehr der Religion kann also in keinem Landesteil die Rede sein.“ *idea*

## USA: MACHT HÄUFIGES BIBELLESEN „RECHTE“ ZU „LINKEN“?

Je öfter jemand in den USA für sich die Bibel lese, desto wahrscheinlicher sei es, dass diese Person sich dem „Patriot Act“ widersetze – einem 2001 zur Stärkung der Einheit der USA und des Kampfs gegen den Terrorismus verabschiedeten Gesetz –, dass häufige Bibelleser tendenziell gegen die Todesstrafe seien, Wissenschaft und Religion prinzipiell als vereinbar betrachteten und Initiativen zur sozialen Gerechtigkeit unterstützen, wie der *Houston Chronicle* schreibt.

Es scheine zwar so, dass Kirchengang und Kirchenghörigkeit in den USA mit konservativen politischen Positionen korrespondierten, wie die Ergebnisse der umfangreichsten Religionsumfrage in Nordamerika des *Baylor Religion Survey* zeigten. Häufiges Bibellesen könne aber laut Analyse der Religionsumfrage durch *Christianity Today* dazu führen, dass man vermehrt zu sozialen, li-

beralen oder linken politischen Auffassungen tendiere.

Eine mögliche Erklärung für den Gesinnungswandel bestehe darin, dass die Lesenden eine vorgefasste Meinung von der Bibel hätten. In der amerikanischen Gesellschaft, in der das Bibellesen einen hohen Stellenwert habe, gingen viele davon aus, sie wüssten, was in der Bibel stehe, bevor sie sie öffneten, so *Christianity Today*. Sobald sie dann aber persönlich in der Bibel lesen würden, seien sie meist überrascht von dem, was dort stehe und integrierten die neue Sichtweise in ihre Überzeugungen. *APD*

### BITTE KEINE WERBUNG!

Wir freuen uns über jeden, der dieses Heft seinen Bekannten überreicht oder in der Nachbarschaft verteilt. Doch Sie helfen uns, wenn Sie dabei die Wünsche der Hausbewohner respektieren und nichts in die Briefkästen werfen, wenn dort „Bitte keine Werbung!“ steht. In diesem Fall können Sie ja das Heft persönlich abgeben. Sicherlich wird es dann eher gelesen, als wenn es in den Briefkasten geworfen wird – und wir erhalten keine bösen Briefe.



ELI DIEZ-PRIDA

Verlagsleiter und Chefredakteur im Advent-Verlag, Lüneburg,  
ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Söhnen.



## GELASSEN IN DIE JAHRESINVENTUR

### LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

Wenn eine Arbeitswoche zu Ende geht, wird die Freude aufs Wochenende häufig durch den Blick auf das getrübt, was unerledigt geblieben ist. Mancher nimmt dann die Arbeit nach Hause, macht dort weiter und kommt so überhaupt nicht zur Ruhe.

Meine reguläre Arbeitswoche geht am Freitag zu Ende. Der Samstag ist mein Ruhetag (der biblische Sabbat), am Sonntag beginnt dann die neue Arbeitswoche. Weil Gott den Sabbat heiligt und segnet (1. Mose 2,3), erlebe ich diesen Ruhetag als befreiend: Wie hoch auch immer die Aktenberge sein mögen, sie schaffen es nicht, mir meine von Gott geschenkte Ruhe und Gelassenheit zu stehlen.

Ob dieses befreiende Erlebnis auch auf die „Inventur“ beim Jahreswechsel übertragbar ist? Da kommen unerreichte Ziele zum Vorschein, aufgeschobene Vorsätze, vergeudete Zeit, verpasste Gelegenheiten und vieles mehr, was uns den Kopf zerbrechen könnte. Hinzu kommt noch die Ungewissheit, was das neue Jahr wohl bringen wird. Wir lesen, hören und sehen in den Nachrichten so vieles, was uns den Schlaf rauben könnte ...

Ich wünsche mir diese Ruhetag-Gelassenheit auch am Anfang eines neuen Jahres, und ich wünsche sie Ihnen auch. Dass Sie das Unerreichte, Verpasste und Misslungene vertrauensvoll in die Hand Gottes legen und spüren können: Bei ihm ist das alles am besten aufgehoben, weil er mich versteht, mich liebt, mir vergibt und einen sauberen (Neu-)Anfang ermöglicht.

Folgender, mündlich überlieferter Dialog, macht mir Mut: *Ich sagte zu dem Engel an der Schwelle des Jahres: „Gib mir ein Licht, damit ich festen Schrittes in die Ungewissheit des neuen Lebens schreiten kann.“ Aber er antwortete mir: „Geh hinein in die Ungewissheit und lege deine Hand in Gottes Hand, das ist mehr wert als ein Licht und sicherer, als den Weg zu wissen.“*

Ihr  
Eli Diez-Prida



# WELCHE ZUKUNFT HAT EUROPA?

## EIN GEEINTES FRIEDENSREICH KOMMT – ABER ANDERS, ALS WIR DENKEN

*Das Karussell der krisenhaften Ereignisse in der Europäischen Union dreht sich immer schneller, ein EU-Gipfel jagt den nächsten. Welche Zukunft hat die großartige Vision von einem geeinten Europa? Eine erstaunliche Prophezeiung aus der Bibel hilft uns bei der Suche nach einer Antwort.*

Ein Gespenst geht um in Europa, das Gespenst des Zerfalls. Seit der Finanzkrise 2008 schwelt bei vielen Menschen der Verdacht, dass unser Wohlstand akut gefährdet ist. Drei Jahre später hat sich die Befürchtung breitgemacht, dass das „europäische Haus“ (die Europäische Union) ziemlich schlampig gebaut worden ist. Die „Griechenland-Krise“ hat offengelegt, woran es mangelt: Die wirtschaftliche Leis-

tungskraft der „Bewohner“ ist so unterschiedlich, dass viele „Wohnungen“ des „europäischen Hauses“ überschuldet sind – und teilweise in einem schlechten Zustand.

Gibt es einen Ausweg aus der Krise? Der Börsenmakler Dirk Müller (Autor von *Crashkurs* und *Cashkurs*) stellte am 18. September 2011 in der ARD-Talkshow „Günther Jauch“ folgende Alternative vor: Um den „Problemhaufen“ zu umgehen,

müsse man entweder rechts oder links vorbei. Entweder man gründet die „Vereinigten Staaten von Europa“ mit einer gemeinsamen Wirtschaftsregierung oder löst die jetzige Währungsunion auf und kehrt zu einem System unterschiedlicher Währungen zurück, sollte sich die Wirtschaftskraft der EU-Staaten sich weiterhin stark voneinander unterscheiden. Jeder Mittelweg würde unweigerlich in die Katastrophe füh-

© churchphoto.de – Ulrike Müller

ren, so der Börsenexperte. Der jüngste EU-Gipfel vom Dezember 2011 in Brüssel mit seinem Beschluss, durch einen Sondervertrag mehr Haushaltsdisziplin der Mitgliedsstaaten zu erzwingen, geht in die Richtung der erstgenannten Alternative. Wird durch die Ergebnisse des Gipfels der Zusammenhalt in der EU gestärkt oder entsteht durch die Abkehr Großbritanniens (und möglicherweise auch Ungarns, Tschechiens sowie weiterer Länder) eine neue Spaltung Europas?

### DIE VISION EINES BABYLONISCHEN KÖNIGS

Die Frage nach der Zukunft Europas wird uns noch länger beschäftigen. Kann die Bibel – die ja auch prophetische Abschnitte enthält – uns hier weiterhelfen? Erstaunlicherweise lautet die Antwort: Ja!

Bereits vor über 2500 Jahren deutete der hochrangige babylonisch-jüdische Staatsbeamte Daniel eine Vision des damaligen babylonischen Königs Nebukadnezar, die eine erstaunliche Vorhersage enthielt. Die Bibel berichtet darüber in Daniel 2: „Im Mittelpunkt dieser Vision befand sich ein großes Standbild. Es war sehr groß und hatte einen ungewöhnlichen Glanz, und seine Erscheinung war Furcht erregend. Der Kopf des Standbildes war aus feinstem Gold, Brust und Arme aus Silber, der Bauch und die Hüften aus Bronze. Die

Beine waren aus Eisen, die Füße dagegen bestanden zum einen Teil aus Eisen, zum anderen aus Ton. Während du noch in die Betrachtung versunken warst, löste sich auf übernatürliche Weise ein Stein aus einem Berg. Er schlug gegen die Füße des Standbildes, die ja aus Eisen und Ton bestanden, und zerschmetterte sie ... Der



© churchphoto.de – Matthias Müller

*Der Kopf aus Gold, die Brust aus Silber, die Hüften aus Bronze, die Beine aus Eisen und die Füße (hier nicht zu sehen) aus Eisen und Ton.*

Stein aber, der die Vernichtung des Standbildes verursacht hatte, wurde zu einem großen Berg, der schließlich die ganze Erde ausfüllte.“ (Daniel 2,31-35 Neues Leben Bibel)

Praktischerweise lieferte Daniel die Deutung des Traumes gleich mit, als er zu Nebukadnezar sagte: „Du bist der goldene Kopf. Doch nach dir wird ein anderes Reich kommen, und es wird geringer sein als

deines. Diesem wird ein drittes Königreich folgen, aus Bronze, und dieses wird über die ganze Welt herrschen. Danach kommt ein viertes Reich, so hart wie Eisen. Genauso, wie Eisen alles zerschmettert und zertrümmert, wird dieses Reich alle anderen Reiche zertrümmern und zermalmen. Die Füße und Zehen, die du gesehen hast, die teils aus Eisen und teils aus Ton waren, bedeuten, dass dieses Reich geteilt sein wird. Zum einen wird es etwas von der Härte des Eisens haben. Deshalb auch die Mischung von Ton und Eisen. Dass aber die Zehen der Füße teils aus Eisen und teils aus Ton waren, weist darauf hin, dass das Reich zwar zu einem Teil stark, zum anderen Teil aber zerbrechlich sein wird. Die Mischung aus Eisen und Ton deutet aber auch darauf hin, dass die Reiche versuchen werden, durch Heirat Bündnisse zu schließen. Diesen wird allerdings kein dauerhafter Erfolg beschieden sein, sie werden nicht zueinander halten – genauso, wie sich auch Eisen und Ton nicht richtig mischen lassen.“ (Verse 28-42 Neues Leben Bibel)

Die Weltgeschichte gibt Auskunft, welche Reiche durch die verschiedenen Metalle symbolisiert werden:

- **Der goldene Kopf:** Babylon.
- **Arme aus Brust und Silber:** das Doppelreich Medo-Persien, das 538 v. Chr. Babylon einnahm.

- **Bauch und Hüften aus Bronze** (manche Bibelübersetzungen sprechen von Kupfer): **Griechenland.** Alexander der Große besiegte 331 v. Chr. in der Schlacht von Gaugamela den Perserkönig Darius III Codomanus.
- Auf das griechische Reich folgte **das römische – die „Beine aus Eisen“.** Der Westteil des Reiches ging 476 unter, als der Germanenführer Odoaker den 14-jährigen Kaiser Romulus Augustus absetzte. Der Ostteil bestand als Byzantinisches Reich fort, bis es 1453 von den Osmanen erobert wurde.

### ZUSAMMENGEPRESSTES VEREINIGT SICH NICHT

Die **Füße und Zehen** symbolisieren ein **Reich ganz neuen Typs**: Es ist eine Mischung aus Eisen und Ton – einem Nichtmetall. Während man Metalle miteinander verschmelzen kann, lassen sich Eisen und Ton nur zusammenpressen – und sind leicht wieder voneinander zu trennen.

Tatsächlich ist die nachrömische Geschichte Europas vor allem durch Uneinigkeit und kriegerische Auseinandersetzungen gekennzeichnet. Tatsächlich ist die nachrömische Geschichte Europas vor allem durch Uneinigkeit und kriegerische Auseinandersetzungen gekennzeichnet. Der Versuch vieler Königshäuser, durch geschickte Heiratspolitik die Gegner „einzubinden“,

hat eine europäische Einigung ebenfalls nicht gefördert.

Nach den beiden Weltkriegen und dem Ende des Ost-West-Konflikts sollte die Europäische Union endlich die Uneinigkeit Europas beenden. Das ist zum Teil geglückt: Kriege zwischen EU-Mitgliedern sind extrem unwahrscheinlich geworden, es gibt zudem weitreichende wirtschaftliche Verflechtungen und in 16 Staaten gilt mit dem Euro eine einheitliche Währung. Doch gerade das gemeinsame Geld, das doch als ein Motor der europäischen Einigung gedacht war, scheint sich eher als Rutschbahn zu entpuppen. Selbst hier ist der Unterschied zwischen Eisen (ökonomisch stabile Länder) und Ton (ökonomisch zerbrechliche Länder) zu beobachten. Werden es die Europäer schaffen, sich zu einem „Weltreich“ zu vereinen? Nebukadnezars Vision legt nahe, diese Frage mit nein zu beantworten.

### DAS FRIEDENSREICH KOMMT

Doch das ist nicht das Ende der Geschichte. Daniel deutet den Schluss des Traumes: „Aber in den Tagen der Herrschaft dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich errichten, das für alle Ewigkeit Bestand hat. Kein anderes Volk wird je die Gewalt über dieses Reich an sich reißen können. Es wird alle jene Königreiche zerschmettern und vernichten, selbst aber für immer bestehen bleiben, wie

du es auch in deinem Traum gesehen hast: Aus dem Berg brach ein Stein, ohne dass ein Mensch etwas damit zu tun gehabt hätte, und zermalmte das Eisen, die Bronze, den Ton, das Silber und das Gold. Ein großer Gott hat dem König gezeigt, was die Zukunft bringen wird. Der Traum sagt die Wahrheit, und seine Deutung ist zuverlässig.“ (Verse 44-45)

Gott schafft, was Menschen nicht vollbringen konnten. Der Schluss des Traums ist ein klarer Hinweis auf das Reich Gottes. Dieses hat mit dem Leben von Jesus Christus auf dieser Erde begonnen (vgl. Lukasevangelium 17,21).

Doch der Text besagt, dass die endgültige Errichtung des Reiches Gottes noch bevorsteht, denn der Stein trifft auf die Füße – also auf das Staatengebilde, in dem wir uns seit dem Untergang des römischen Reiches befinden. Das geschieht, wenn Jesus ein zweites Mal auf diese Erde kommt, um „alles neu“ zu machen (Offenbarung 21,5). Er wird ein ewiges Reich aufrichten, das nach den obersten Prinzipien Gottes gerichtet werden wird: Liebe (Markusevangelium 12,30.31) und Frieden (Johannesevangelium 14,27). Und das Beste daran ist: Wir können schon jetzt Bürger dieses Reiches werden, wenn wir unser Leben Jesus Christus anvertrauen und nach seinen Prinzipien leben.

*Thomas Lobitz*



# SORGENFREI DURCH DIE FINANZKRISE – GEHT DAS?

## DREI STRATEGIEN AUS DER BIBEL

*Während unseres Urlaubs im letzten Sommer auf Usedom fahren wir an einem Tag nach Miedzzydroje, Polen, (früher Misdroy). Dort, so erzählte uns meine Mutter, habe ihr Flüchtlingstreck, bestehend aus einigen Pferdewagen, im März 1945 auf der Flucht vor der Sowjetischen Armee eine dreitägige Pause gemacht. Die Angst, eingeholt zu werden und die Sorge, genügend zum Leben zu haben, waren ständige Begleiter dieser ungewollten Reise. Das war die erste große Lebenskrise im Leben meiner Mutter und vieler anderer Menschen.*

Heute sprechen wir auch von Krise. Nein, nicht von Krieg und Flucht, sondern von der Krise unseres Finanzsystems, die uns

seit 2008 in Atem hält. Die heutige Lage ist bei weitem nicht vergleichbar mit der damaligen Situation. Aber die Turbulen-

zen auf den Finanzmärkten verunsichern viele Menschen. In einer Studie der R+V Versicherung wurden die größten

Ängste der Deutschen ermittelt: „Wirtschaftliche Sorgen bleiben die Top-Themen der Deutschen. Die Angst vor steigenden Lebenshaltungskosten ist um 5 Prozentpunkte gewachsen und setzt sich mit 68 Prozent an die Spitze der diesjährigen Rangliste. Mit 67 Prozent fast ebenso hoch ist die Furcht vor einer Verschlechterung der Wirtschaftslage.“<sup>1</sup> Angst vor Armut und Wohlstandsverlust, das ist es, was viele von uns umtreibt. Ist das Einkommen gesichert? Bleibt angesichts der sich aufbauenden Inflation der Wert meines Vermögens erhalten? Reicht die Altersvorsorge aus? Vielen Menschen stehen die Sorgenfalten auf der Stirn, wenn sie sich mit diesen Themen beschäftigen.

Wie können wir mit diesen Krisen und unseren Ängsten sinnvoll umgehen? Gibt es eine Antwort, die auch in Zeiten wirtschaftlicher Sorgen trägt? Hilft der christliche Glaube dabei, Krisen besser zu überstehen? Ich möchte drei Möglichkeiten zeigen, wie wir im Vertrauen auf Gott diese Krisen durchleben können.

## 24/7 NOTFALL-HOTLINE FÜR GLÄUBIGE

Die Worte in Psalm 50,15 gelten für jeden, der sich an ihn

wendet, für alle Arten von Krisen: für große und kleine, für lebensbedrohliche und alltägliche, für Wirtschaftskrisen und Alltagsprobleme: „Vertraue auf mich, wenn du in Not bist, dann will ich dich erretten, und du sollst mir die Ehre geben.“ (Neues Leben Bibel) Das ist



„Rufe mich an in der Not ...“ (Psalm 50,15)

die Aufforderung, in Nöten und Schwierigkeiten, mit denen wir uns herumschlagen, zu Gott zu kommen.

Diese Zusage der Errettung gilt sogar für Menschen, die an ihrem Schlamassel selbst schuld sind, die sich überschätzt haben oder nicht mit Geld umgehen konnten. Und ehe man es merkt, ist es häufig zu spät, um aus eigener Kraft den Schwierigkeiten zu entkommen. In der berühmten Geschichte vom verlorenen Sohn (Lukasevangelium 15,11-32) ist genau das beschrieben: Ein

junger Mann, plötzlich reich geworden, hat sein ganzes Geld durch einen aufwendigen Lebensstil und vielleicht auch allzu risikoreiche Anlagen auf den Kopf gehauen. Hinzu kam eine Wirtschaftskrise (Hungersnot) und er landete in der Gosse. Es ging ihm schlecht, er hungerte. Jetzt dachte er an seinen Vater, der in dieser Geschichte für Gott steht. Er vertraute darauf, dass dieser ihn wieder aufnehmen würde. Und tatsächlich: „Er war noch weit entfernt, als sein Vater ihn kommen sah. Voller Liebe und Mitleid lief er seinem Sohn entgegen, schloss ihn in die Arme und küsste ihn.“ (Vers 20 Neues Leben Bibel).

So ist Gott! Wir können zu ihm kommen, 24 Stunden an jedem Tag. Egal in welcher Lage wir uns befinden, egal wie tief wir in Schwierigkeiten stecken und ganz gleich ob wir unser Schlamassel selbst verursacht haben. Diese Zusage Gottes ist grenzenlos. Sie gilt für jeden, der an ihn glaubt. Gott ist für seine Leute da.

## SORGENFREI

Viele Menschen sorgen sich um ihr Leben und ihre Zukunft. Die Welt ist unsicher geworden. Es scheint immer mehr Katastrophen zu geben und unser Wirt-

© Kunst - Fotolia.com

schafts- und Finanzsystem ist schon lange nicht mehr stabil und lässt die Existenzsorgen wachsen. Manche verzweifeln und suchen krampfhaft die verlorengegangene Sicherheit wiederzugewinnen. Einige probieren es mit dem Kauf von Gold, nachdem das Vertrauen in den Euro und andere Währungen in der letzten Zeit rapide nachgelassen hat. In der Wochenzeitung DIE ZEIT war zu lesen: „Ewigkeit zum Anfassen – wir haben es immer gewusst, nur Gold ist wahres Geld.“<sup>2</sup> Ob das reicht, uns unsere tiefsten Ängste und Unsicherheiten zu nehmen? Gold kann man nicht essen und vor Katastrophen bewahrt es uns auch nicht.

In seiner Bergpredigt macht Jesus den Gläubigen ein provozierendes Angebot: „Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer tägliches Leben – darum, ob ihr genug zu essen, zu trinken und anzuziehen habt. Besteht das Leben nicht aus mehr als nur aus Essen und Kleidung? ... Können all eure Sorgen euer Leben auch nur um einen einzigen Augenblick verlängern? Nein. Hört auf, euch Sorgen zu machen ... Euer himmlischer Vater kennt eure Bedürfnisse. Wenn ihr für ihn lebt und das

Reich Gottes zu eurem wichtigsten Anliegen macht, wird er euch jeden Tag geben, was ihr braucht.“ (Matthäusevangelium 6,25-33 Neues Leben Bibel)

Ich möchte eines klarstellen: Es geht hier nicht um die Kritik an einer vernünftigen Vor-



*Gottvertrauen schenkt eine innere Unabhängigkeit, die hilft, Krisenzeiten zu überstehen.*

sorge oder Planung, die Bibel setzt diese Verantwortung des Menschen voraus. Sie wendet sich aber dagegen, dass wir nur noch um unsere Sorgen und Nöte kreisen und sie unseren Alltag bestimmen. Diese Gefahr besteht, wenn alle eigenen Anstrengungen auf die finanzielle Absicherung gerichtet sind, wenn man Geld, Gold, Immobilien oder Versicherungen vertraut, als seien sie die Rettung. Jesus fordert uns auf, die richtigen Prioritäten zu setzen. Er fordert dazu auf, ein sinnerfüll-

tes Leben zu leben, indem wir Gott und die Liebe zu anderen Menschen an die erste Stelle setzen. Das Leben ist mehr als Einkommen und Vermögen! Gott ist größer als unsere Sorgen, er sorgt für uns. Das bedeutet nicht, dass uns alle Lasten abgenommen werden, oder unser Leben stets so läuft, wie wir es gern hätten. Aber es bedeutet, dass wir ihm unsere Sorgen, Lebens- und Zukunftsängste anvertrauen können. Mit ihm brauchen wir in der tiefsten Krise nicht zu verzweifeln.

### UNABHÄNGIG SEIN

Ich bin ein Wohlstandskind, aufgewachsen in den 60er und 70er Jahren in der Nähe von Wolfsburg. Ich habe bis heute immer nur Fortschritte und Wachstum

erlebt. Als wir noch kein Auto besaßen, bin ich mit meinem Opa auf dem Motorrad zum Friseur gefahren. Dann kauften wir den ersten Wagen (einen gebrauchten) und dann jedes Jahr einen neuen, besseren. Und so lief es mit vielen anderen Dingen: Das Haus wurde regelmäßig nach dem neuesten Stand der Technik renoviert. Elektrogeräte immer moderner und praktischer. Es ging stets aufwärts. Worauf würde ich verzichten, wenn ich heute flüchten müsste – so wie meine

© Barbara Helgason – Fotolia.com

Mutter damals? Sie durfte nur einen kleinen Kartoffelsack auf ihre Reise in eine ungewisse Zukunft mitnehmen. Vor einer solchen Situation habe ich Angst.

Und dann lese ich die aufregenden Sätze des Apostels Paulus: „Ich habe gelernt, mit dem zufrieden zu sein, was ich habe. Ob ich nun wenig oder viel habe, ich habe gelernt, mit jeder Situation fertig zu werden: Ich kann einen vollen oder einen leeren Magen haben, Überfluss erleben oder Mangel leiden. Denn alles ist mir möglich durch Christus, der mir die Kraft gibt, die ich brauche.“ (Philippbrief 4,11-13, Neues Leben Bibel).

Die Botschaft ist klar: es ist alles eine Frage der Einstellung. Für Christen hängt ihr Wohlbefinden eben nicht vom Goldkurs, vom Bankkonto oder der Wirtschaftslage ab, sondern von der Kraft Gottes. Natürlich ist es nicht leicht, lange gehegte Einstellungen zu verändern, zumal wir in einer Gesellschaft der Besitzmaximierung, des Konsums und des Wachstums leben. Aber diese Haltung ist tatsächlich dazu geeignet, leichter mit Krisen und Einbußen zurechtzukommen. Wir können Gott darum bitten, uns diese Haltung zu schenken.

### KRISENFEST

Die Angebote Gottes können uns krisenfester machen. Sie können uns Zuversicht und

Hoffnung vermitteln, um gegen den Strom der Zukunftsangst zu schwimmen, mit der wir täglich überflutet werden. Allerdings geht das nicht auf oberflächlich-mechanische Weise durch frommes Daherreden. Es hat etwas zu tun mit unserem grundlegenden Lebenskonzept, mit unseren tiefsten Einstellungen und Werten. Glauben und Vertrauen besitzt man nicht automatisch. Es erwächst aus einer tiefen und beständigen Beziehung zu Jesus Christus. Die Bibel fordert uns auf, diese Beziehung zu Gott täglich zu suchen. Die Bibel ermutigt dazu, uns in unserem Leben nicht abhängig zu machen von irgendetwas oder irgendjemandem, sondern Vertrauen in den Gott zu haben, der für uns sorgt und jedem die Kraft gibt, schwierige Zeiten zu überstehen.

*Roland Nickel  
Kanzler (Geschäftsführer)  
der Theologischen  
Hochschule Friedensau*

*„Ob ich nun wenig oder viel habe, ich habe gelernt, mit jeder Situation fertig zu werden: Ich kann einen vollen oder einen leeren Magen haben, Überfluss erleben oder Mangel leiden. Denn alles ist mir möglich durch Christus, der mir die Kraft gibt, die ich brauche.“*

*(Der Missionar Paulus im Philippbrief 4,11-13, Neues Leben Bibel).*

1 [www.ruv.de/de/presse/download/pdf/aengste-der-deutschen-2010/20100909-aengste-der-deutschen-2010-heute.pdf](http://www.ruv.de/de/presse/download/pdf/aengste-der-deutschen-2010/20100909-aengste-der-deutschen-2010-heute.pdf)

2 DIE ZEIT, Ausgabe 26 vom 24. Juni 2010.



**Nimm Jesus**

**Du wartest auf eine gute Nachricht für dein Leben?**

**Nimm Jesus!** Du findest alles über ihn in dem einzigartigen Buch – der Bibel! Jesus zu kennen ist unser größtes Glück! Die Studienbriefe **Start ins Leben** führen in die Welt der Bibel. Sie helfen dir, Jesus zu finden. Direkt bestellen – dein Leben wird sich positiv verändern.

**Versuch's einfach!**

**BIBELFERNKURS**  
mit 28 Bibelstudienbriefen **kostenlos** und ohne Verpflichtung

**INTERNATIONALES BIBELSTUDIEN-INSTITUT**  
D-64665 Alsbach-Hähnlein  
Sandwiesenstr. 35  
CH-8046 Zürich, Postfach 427  
A-1090 Wien, Nußdorfer Str. 5

[www.bibelstudien-institut.de](http://www.bibelstudien-institut.de)



# IST DAS **BÖSE** IN WIRKLICHKEIT **GUT**?

## WARUM ICH AN DIE SCHÖPFUNG GLAUBE

*Eine vor kurzem durchgeführte Umfrage des Gallup-Institutes zeigte, dass 40 Prozent der Amerikaner glauben, „Gott schuf die Menschen in ihrer heutigen Form“ vor etwa 10.000 Jahren. 38 Prozent glauben, dass die Menschen sich über Millionen von Jahren aus niederen Lebensformen entwickelt haben, dieser Prozess aber von Gott gesteuert wurde; und nur 16 Prozent bekräftigen, allein die Evolution sei für das Entstehen menschlichen Lebens verantwortlich. 6 Prozent haben keine Meinung.*

Diese Statistik ist von größter Bedeutung, denn sie sagt uns, dass – trotz der kompletten Dominanz der Evolutionslehre in der Wissenschaft, den Medien und des Unterrichts in den Schulen von der ersten bis zur letzten Schulklasse während

der letzten 60 Jahre – überwältigende 78 Prozent der Amerikaner immer noch nicht die Vorstellung akzeptiert haben, durch Naturkräfte allein könnte der Ursprung intelligenter menschlicher Wesen erklärt werden.<sup>1</sup>

Ich stimme der großen Mehrheit zu, die glaubt, Gott wäre an der Erschaffung unserer Art beteiligt gewesen. Ich stimme auch der relativen Mehrheit (von 40 Prozent) zu, die glaubt, Gott hätte menschliche Wesen unabhängig vom Evolutions-

prozess in den letzten 10.000 Jahren oder einem ähnlichen Zeitraum erschaffen. Das bedeutet, dass ich an die Schöpfung glaube. Und hier möchte ich darstellen, warum:

## DESIGN BRAUCHT EINEN DESIGNER

Niemand hat Gott je gesehen. Natürlich glauben Wissenschaftler an viele Dinge, die niemand je gesehen hat, wie schwarze Löcher im Weltraum und Neutronen und Protonen in Atomen. Wissenschaftler glauben diese Dinge, weil sie sie auf andere Art und Weise beobachten können.

Ich schlage vor, dieselbe Logik auf Anhänger des Schöpfungsglaubens und ihren Glauben an Gott anzuwenden. Es hat zwar niemand jemals Gott gesehen, doch der Nachweis dafür, dass er existiert und etwas erschaffen hat, ist – meiner Meinung nach – unwiderlegbar. Die meisten Atheisten würden dieser Aussage nicht zustimmen, was natürlich ihr gutes Recht ist. Doch mindestens ein prominenter Atheist aus der heutigen Zeit hat sich vom Atheismus zum Theismus (der Glaube, dass es einen Gott gibt) „bekehrt“.

Anthony Flew war der Sohn eines Methodistenpredigers. Ausgebildet in Oxford, besuchte er den Sokrates-Club von C. S. Lewis, wo tief sinnige philosophische Diskussionen über Religion, vor allem das Chris-

tentum, stattfanden. Lange Zeit war Flew der Überzeugung, „der Zufall“ bestimme sein Leben. Diese Überzeugung führte ihn letztlich zum Atheismus.

Flews Hauptgrund für die Akzeptanz der Existenz Gottes war der offensichtliche Plan in der Natur. „Das Argument



*Die Ethik der Evolution steht auf der Seite des Stärkeren – auf Kosten des Schwächeren.*

eines intelligenten Designs ist viel stärker als damals, als ich ihm zum ersten Mal begegnete“, sagt er. Und sein stärkstes Argument für diesen Schluss war „die Unmöglichkeit, eine naturalistische Theorie für den Ursprung der DNS (die Erbsubstanz Desoxyribonukleinsäure) der ersten sich vermehrenden Spezies aufzustellen“.

Das ist auch mein Empfinden. Die DNS ist eine Zusammenstellung komplexer genetischer Informationen, welche die Baupläne für die Komponenten lebender Zellen, wie Proteine, enthalten. Alle Lebewesen besitzen diese Erbinformationen, so können Organismen überleben und sich vermehren. Woher kommt diese DNS? Flew schloss, sie müsste von einem intelligenten

Designer kommen – von Gott. Das erinnert mich an die Aussage von Paulus im Römerbrief 1,20: „Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken, wenn man sie wahrnimmt ...“

Ich glaube an die Schöpfung weil es für mich so klar ist, dass die Natur einen intelligenten Designer hat.

## DIE BIBEL

Natürlich war Flew kein Theist im christlichen Sinn. Er hat die Bibel nicht als Offenbarung Gottes akzeptiert – ich schon. Und die Bibel gibt einen Bericht von unseren menschlichen Ursprüngen, den ich als zuverlässig betrachte.

Das wirft jedoch eine weitere wichtige Frage auf: Auf welcher Basis akzeptieren ich und andere Christen die Bibel als Offenbarung Gottes? Ich erkenne gerne an, dass es keinen üblichen wissenschaftlichen Beweis für die göttliche Inspiration der Bibelschreiber gibt. Früher hatte ich einen Professor, der sagte, das Christentum gründe sich auf zwei grundlegende Annahmen: dass es einen Gott gibt und dass er sich in der Bibel offenbart hat. Ich akzeptiere diese Annahmen. Doch wie es in der Natur einen Nachweis für die Existenz Gottes gibt, so gibt es mindestens zwei Nachweislinien in der Bibel, die mir

© Kaarsten – Fotolia.com

sagen, dass sie tatsächlich eine Botschaft Gottes ist.

### WAS IST BÖSE – WAS IST GUT?

Ich erwähnte bereits, dass manche Christen glauben, Gott habe den Evolutionsprozess benutzt, um alle lebendigen Wesen, Pflanzen und Tiere einschließlich intelligenter Menschen zu erschaffen. Nach dieser Theorie hätte Gott den ersten Funken von Leben hervorgebracht, der aus irgendeinem Urmeer kam und die Evolution lebendiger Organismen hin zu einer fortschreitenden Komplexität geführt, die mit der Entwicklung unseres menschlichen Gehirns und seiner Fähigkeit zum Denken und zu moralischen Entscheidungen ihren Höhepunkt erreichte.

Das Problem bei dieser Theorie liegt darin, dass sie der Erklärung der Bibel vom Ursprung des Bösen und der Art und Weise, wie wir Menschen davor gerettet werden, komplett widerspricht. Die Bibel sagt, dass Gott die ersten zwei Menschen erschaffen hat und dass sie moralisch vollkommen und ihm gegenüber loyal waren. Doch weil sie sich für den Ungehorsam ihm gegenüber entschieden, kam der Tod in die Welt. Aber Jesus kam auf diese Erde und starb an ihrer Stelle, sodass sie (und wir) gerettet werden können.

Der Unterschied zwischen dieser Theorie vom Ursprung des Bösen und seiner evolutionären Erklärung könnte kaum

größer sein. Nach dem Bericht der Bibel waren die Menschen vollkommen erschaffen, frei von moralischem Unrecht. Nach der Evolutionslehre, die das Überleben des Stärkeren auf Kosten des Schwächeren als Motor für die Höherentwicklung ansieht, ist das Böse – in gewisser Weise – die Erklärung dafür, wie wir entstanden sind.

Wenn Jesus wirklich gestorben ist, um die Menschen vor der Sünde zu retten, wie es sogar manche theistischen Evolutionisten glauben, dann müssen wir uns fragen: Woher kam das Böse? Wann kam es in unsere Welt?

Laut Bibel waren die Erde und alle ihre Bewohner nach ihrer Erschaffung „sehr gut“ (1. Mosebuch 1,31). Doch wir Menschen haben uns von dieser Vollkommenheit entfernt. Nach der Evolutionslehre begann die Welt sehr unvollkommen und bewegt sich unter der Herrschaft der Stärkeren in Richtung Vollkommenheit. Indem die verschiedenen Arten ihre schwächeren Artgenossen töten und der Stärkste überlebt, wird unsere Welt zu einem besseren Ort. Wenn wir heute jedoch auf die Idee kämen, die schwächeren Mitglieder der menschlichen Gesellschaft umzubringen, würde dies als grundlegend böse betrachtet. Wann ist denn diese „gute“ Herrschaft der Stärkeren plötzlich „böse“ geworden? Wann wurde die Sünde zur Sünde?

### DIE ERLÖSUNG SETZT DEN SÜNDENFALL VOR AUS

Der dritte Grund, warum ich an die Schöpfung glaube, hat zu tun mit dem Ursprung des Bösen in unserer Welt und Gottes Plan, uns davon zu retten. Wenn der biblische Plan der Erlösung des Menschen von der Sünde wahr ist, dann muss auch der biblische Bericht darüber, wo die Sünde begann, wahr sein. Und darum glaube ich an den Bericht des menschlichen Ursprungs, wie wir ihn im ersten Mosebuch finden und nicht die Evolution, wie sie die meisten Wissenschaftler vertreten.

Es stimmt, dass viele Wissenschaftler den biblischen Schöpfungsbericht mehr oder weniger als frommen Mythos abtun. Ich stimme jedoch mit Antony Flew überein, der meinte, der ausgefeilte Plan in der Natur bräuchte einen Designer. Diesen Designer finde ich in der Bibel, der ich als Wort Gottes vertraue. Und dieselbe Bibel offenbart Gottes Plan, das Böse aus der Welt und aus den Herzen derer, die sich ihm anvertrauen, zu entfernen.

*Duane Adams*

*(Aus Signs of the Times,  
September 2011)*

<sup>1</sup> Eine repräsentative Umfrage aus dem Jahr 2002 zeigt für Deutschland folgende Werte: 38 Prozent der Befragten glauben, dass Gott beim Ursprung des Lebens seine Hand im Spiel hatte (darunter 18 Prozent, die an den biblischen Schöpfungsbericht glauben), 46 Prozent gehen von einer Evolution ohne göttliches Eingreifen aus. Siehe [www.progenisis.ch/](http://www.progenisis.ch/)



**Matthias Müller/Klaus Popa:**

**glauben.einfach.**

Menschen. Geschichten. Gedanken.

168 Seiten, Advent-Verlag, Lüneburg

(Art.-Nr. 1926) Euro 6,80 / 9.80 CHF

Im Internet zu bestellen unter

[www.adventist-media.de](http://www.adventist-media.de) bzw.

[www.adventverlag.ch](http://www.adventverlag.ch)

Dies ist das Buch zur gleichnamigen TV-Serie, die von Oktober bis Dezember 2011 im HOPE-Channel gesendet wurde. Es enthält die Reflexionen (Vorträge) der Sendungen. Die Sprecher Matthias Müller und Klaus Popa nehmen die Zuschauer bzw. die Leser mit auf eine ganz persönliche Reise zu Gott. Sie wollen damit zum Glauben an ihn ermutigen. Glauben – einfach und lebensnah, authentisch und offen, persönlich und praktisch. Das Buch macht Appetit, sich auf die Suche nach Gott zu machen.

## ZEICHENDERZEIT

### HERAUSGEBER

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

### REDAKTION UND VERLAG

Elf Diez-Prida (edp), Thomas Lobitz (tl),  
Saatkorn-Verlag GmbH, Abt. Advent-Verlag,  
Pulverweg 6  
D-21337 Lüneburg  
Telefon 04131 9835-02  
Fax 04131 9835-502  
[www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de)

### GESTALTUNG

Ingo Engel, München

### PRODUKTION UND DRUCK

Thiele & Schwarz GmbH,  
Werner-Heisenberg-Str. 7, 34123 Kassel

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier  
Titelbild: [egeneralk/Alterfalter](http://egeneralk/Alterfalter) – fotolia.com

ZEICHEN DER ZEIT erscheint vierteljährlich und wird von aktiven Christen der örtlichen Adventgemeinden finanziert und kostenlos verteilt. Auch Sie können die Verbreitung dieses Heftes durch Spenden auf folgende Konten unterstützen: Deutschland: Adventmission, ZEICHEN DER ZEIT – Dresdner Bank Darmstadt, Kto-Nr. 173 79 58 (BLZ 508 800 50); Österreich: Advent-Mission, ZEICHEN DER ZEIT – Creditanstalt-Bankverein, Kto-Nr. 74-12240/04; Schweiz: Stimme der Hoffnung, CH-8046 Zürich – PC-Konto Nr. 80-36100-3

## WIR ÜBER UNS



Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ist aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervorgegangen. Einzige Glaubensgrundlage ist für sie die Heilige Schrift. Mitte ihres Glaubens und Lebens ist nicht ein Buch oder ein System von Lehren, sondern Jesus Christus, der lebendige und wiederkommende Sohn Gottes.

Gegenwärtig zählen die Siebenten-Tags-Adventisten 16 Millionen erwachsene Mitglieder in 204 Ländern der Erde. In Deutschland sind es 35.000 Mitglieder, in der Schweiz 4.300, in Österreich 3.800.

Wenn Sie über den Glauben und das Engagement der Siebenten-Tags-Adventisten mehr wissen wollen, dann fordern Sie weitere Informationen an.

### Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

Körperschaft des öffentlichen Rechts

[www.adventisten.de](http://www.adventisten.de); [www.stanet.ch](http://www.stanet.ch); [www.sta.at](http://www.sta.at)

### Kontaktstellen:

D-73760 Ostfildern, Senefelderstraße 15,

Tel. 0711 448190, D-30519 Hannover, Hildesheimer  
Straße 426, Tel. 0511 97177-100

CH-8046 Zürich, Wolfswinkel 36, Tel. 044 3156500

A-1090 Wien, Nußdorfer Straße 5, Tel. 01 3199301



# DIE STADT DER ZUKUNFT

## MIAMI AUF DEM MARS ODER EINE MEGACITY AUF DER ERDE?

*Ein Menschheitstraum wird wahr: Im Jahr 2031, so die Planung, wird die NASA zum Mars fliegen. Dabei ist der sechsmonatige Hinflug noch die kleinste Hürde, denn die Position von Erde und Mars zueinander erlauben eine Rückkehr der Astronauten erst nach 16 Monaten. Ein Himmelfahrtskommando, sagen Weltraum-Experten.*

Einmal gestartet, wird es für das erste bemannte Mars-Raumschiff kein Zurück geben. Die Menge des mitgeführten Treibstoffs sowie die Gesetze der Himmelsmechanik lassen weder einen Abbruch des Fluges zu, noch eine Nachschubmission von der Erde. Während des sechsmonatigen Fluges soll sich die Crew mit reichlich Obst und Gemüse versorgen. Ein Gewächshaus wird zum Raumschiff gehören, genauso

wie Einheiten zum Recyclen von Wasser und Atemluft. Bis die Mission startet, vergehen noch 24 Jahre.

Flüge zum Mars sind nur ein erster Schritt hin zu einem viel kühneren Projekt: eine Stadt auf dem roten Planeten. Den Namen gibt es schon und natürlich den Initiator: Richard Branson – ein britischer Multimillionär, Eigentümer von *Virgin Airlines* und *Virgin Galactic*, der sich mit Google

zusammengetan hat. Deshalb soll die Stadt „Virgle City“ heißen, eine Art neues Miami, nur eben auf dem Mars. In spätestens hundert Jahren soll Virgle City fertig sein. Alles nur ein „irrer Traum, geträumt von einem Narren“, frei nach William Shakespeare? Branson hat sich schon immer gern Großes vorgenommen. Aber so ganz nebenbei: Er ist auch nur ein Mensch und kein Marsianer, und wenn in Virgle City die

Lichter angehen, liegt er längst unter irdischer Erde. Wenn allerdings jemand wie Branson und die NASA vom Mars reden, dann steckt darin eine große Portion Zuversicht, Abenteuerlust und viel harte Arbeit – mit einer gewissen Aussicht auf Erfolg.

## NEUSTART FÜR DIE MENSCHHEIT

Andererseits beschleicht einen das Gefühl, hier wird ein Neustart für die Menschheit auf einem anderen Planeten gesucht. Allerdings ein Planet ohne Willkommensschild mit abweisendem Klima, um es vorsichtig zu formulieren, mit beeindruckenden, bis zu 9000 Meter tiefen Schluchten, aber kein einziges Bächlein mit Wiese, das zu einem Picknick einladen würde. Wird sie kommen, die neue Stadt? Bereits heute lebt ein großer Teil der Menschheit in großen Städten. Lagos in Nigeria wird in wenigen Jahren ca. 20 Millionen Menschen beherbergen. Hinzu kommt: Viele Megacities sind erdbebengefährdet.

Aber es gibt eine Stadt, die von ihrer Dimension und Lebensqualität einzigartig ist. Ein Sehnsuchtsort. Diese Stadt ist wie Virgle City noch Zukunftsmusik, aber ich persönlich glaube, sie bleibt nicht nur ein Wunschtraum. Diese Stadt wird die Ausdehnung von Madrid bis Moskau haben. In Ihr kann man ohne Gefahr eine Straße überqueren. Menschen verschiedenster Kulturen und Generationen werden in ihr leben – friedlich! Diese Stadt verbraucht die Menschen nicht. Sie sind nicht einsam in der Masse. Krankenhäuser, Gefängnisse und Friedhöfe wird man vergeblich suchen. Was einmal war an Unmenschlichkeiten, ist nicht mehr! In der Mitte dieser Stadt entspringt ein Fluss ...

Was ich hier in Kürze beschreibe, ist kein Produkt meiner Phantasie. Es ist *die* neue Stadt, das Neue Jerusalem! Noch ist sie auf keiner Karte verzeichnet, aber Gott selbst hat sie angekündigt. Er ist der Architekt. In der Offenbarung des Johannes, im letzten Buch

der Bibel, wird diese Stadt beschrieben. Sie zeigt mir, wie sehr sich Gott mit der Menschheit identifiziert. Er gründet seine Stadt nicht auf einem Ersatzplaneten, sondern hier auf unserer Erde. Diese Zielrichtung sagt einiges über sein Wesen.

Nun könnte man sagen: auch so ein Traum – noch unrealistischer als Virgle-City, dieses Mars-Miami. Kommt darauf an. Wenn ich erlebe, wie Gott mitten im Kaputten Neues schafft, wenn ich bemerke, wie viel Genialität in der Natur verborgen ist, wenn ich glauben darf, dass diese Erde kein einsames Staubkorn und wir keine einsamen Passanten im All sind, dann brauchen wir kein Miami auf dem Mars. Was Gott verspricht ist herausfordernd und Mut machend: „Siehe, ich mache alles neu!“ (Offenbarung 21,5)

*Burkhard Mayer,  
ist Lehrer am Schulzentrum  
Marienhöhe in Darmstadt,  
einer mittelgroßen Stadt,  
und sehnt sich nach dem  
Neuen Jerusalem.*

ÜBERREICHT VON:

*Oder wenden Sie sich an eine der auf Seite 14 genannten Adressen, wenn Sie Informationen wünschen.*

